



Markus Schowe

Flirtline: Wenn Du dem Falschen vertraust

Fischer Generation 2008 • 230 Seiten • 7,95 (ab 14)

Lisa ist todunglücklich, genervt und frustriert. Seitdem sie nach der Trennung ihrer Eltern mit der Mutter in einer neuen Stadt lebt, fühlt sie sich einsam und überhaupt von ihrer Mutter nicht verstanden. Mehr aus Zufall wählt sie eines Abends mit ihrem Handy in eine Flirtline ein und lernt ebenso zufällig dort einen Jungen kennen, der sie und ihre Situation sehr gut zu verstehen scheint. Da sie keinerlei Erfahrung mit einer solchen Flirtlines hat, gibt sie bald viel mehr von sich preis als gut ist. Was sie nicht weiß, ist, dass am anderen Ende der Leitung ein psychisch gestörter junger Mann ist. Er wird von seinem Vater drangsaliert und gedemütigt, hat Probleme mit Frauen, die er verachtet, zugleich aber auch sexuell besitzen will und der sich mehrfach von Frauen hintergangen fühlt. Er versucht, Lisa kennen zu lernen. Sie sträubt sich, aber nach einer Auseinandersetzung läuft sie von zu Hause weg...

Flirtline, Online-Foren zum Kennenlernen, und vor allem die damit verbundenen Probleme sind heute ein sehr virulentes, wenngleich auch gerne übersehenes und verdrängtes Thema. Markus Schowe hat das Thema aufgegriffen und in einem sehr spannenden Roman verarbeitet. Der Leser nimmt während der Lektüre zwei Positionen ein: Erstens die des jungen Psychopathen: So erhält er – sehr gut vom Autor getroffen – einen Einblick in dessen Gefühlswelt, Gedanken und Empfindungen, so dass er von dessen Besessenheit erfährt; ob der Leser dann auch Verständnis (nicht Toleranz) für eine solche Person entwickelt, mag ihm überlassen sein; auf jeden Fall werden auf diese Weise Handlungen und deren abstruse Folgerichtigkeit nachvollziehbar.

Zweitens die des Mädchens und seiner Situation, mit der es anfangs nicht klarkommt. Trennung der Eltern, ein neues Lebensumfeld, dann noch der Vater, der weit wegzieht und eine Person, die es (scheinbar) gut versteht: ähnliche Situationen mag ein Jugendlicher vielleicht schon erlebt haben. Von daher kann ein junger Leser Lisa verstehen, er vermag aber auch zu erkennen, welche Gefahr daraus erwachsen kann. Und so, aus einer sicheren Distanz heraus, kann er lernen, sich vor einer blinden Kurzschlusshandlung zu hüten und nicht in Gefahr zu geraten.

Zugleich werden – sofern die jungen Leser dies nicht schon wissen – durch das falsche Verhalten Lisas die Leser aufgefordert, sich über die “Benimm-Regeln” für Chat-ten oder Telefon-Flirten zu informieren, worüber es durchaus schon kleine Bücher gibt.

Dass zum Schluss der Roman wie ein Krimi gestaltet ist, tut dem Ganzen keinen Abbruch, eher im Gegenteil. Zum einen wird die Spannung noch einmal kräftig erhöht, zum anderen sind der Schrecken und die Bedrohung, die von dem jungen Mann ausgeht, für den Leser so groß und gleichsam selbst erlebbar, dass ein guter Schluss mit Happy-End den Leser wie das Mädchen gleichermaßen geläutert, klüger geworden und innerlich gewachsen in die Geborgenheit zurückführt.

Sehr empfehlenswert.

Elmar Broecker

